

P R E S S E D I E N S T

Pressedienst der „Osvobodilna fronta za slovensko Koroško“, Klagenfurt, Salmstraße 6

Jahrg. II

14. Oktober 1947

Nr. 25

DIE KÄRNTNER SLOVENEN FORDERN VOM ALLIIERTEN RAT FÜR
ÖSTERREICH DIE ~~ABSCHAFUNG~~ DES UNDEMOKRATISCHEN VERFO-
GES VON SLOVENISCHEN NATIONALFAHNEN.

Celovec-Klagenfurt, 13.10.1947. Anlässlich des vor einem briti-
schen Militärgericht stattfindenden Prozesses gegen den Sekretär der
I. Kärntner Jugendarbeitsbrigade Karl Pörsch, der wegen Tragens von
slovenischen Nationalfahnen, die der Brigade als Anerkennung für ihre
aufopferungsvolle Arbeit beim Bau der Jugendstrecke Senae-Sarajevo
verliehen worden waren, seit 5.10.1947 in Haft gehalten wird und mit
Rückblick darauf, dass auch in der Vergangenheit schon ähnliche Pro-
zesse gegen slovenische Antifaschisten durchgeführt wurden, wandte
sich die Befreiungsfront für Slovenisch-Kärnten und alle ihr angeschlos-
senen Massenorganisationen der Kärntner Slovenen mit einem Memorandum
an den Alliierten Rat für Österreich, in dem gegen das Vorgehen der
britischen Besatzungs- und der österreichischen Sicherheitsbehörden,
die die Kärntner Slovenen wegen Tragens von slovenischen Nationalfah-
nen verfolgen, vor Gericht stellen und bestrafen, energischst Protest
erhoben wird.

Die Kärntner Slovenen haben sich das Recht auf ihre
Fahne als Symbol ihres antifaschistischen Kampfes mit
Blutopfern erkämpft.

In der Protestnote wird auf das grundlegendste demokratische
Recht eines jeden Volkes auf seine Nationalfahne verwiesen und be-
tont, dass die Kärntner Slovenen unter ihrer Nationalfahne an der
Seite der Alliierten gegen den Faschismus gekämpft hatten, dass sie
sich durch den Heldentod von über 1000 Partisanen das Recht auf die-
ses Symbol ihres antifaschistischen Befreiungskampfes erkämpft hat-
ten und dass sie deshalb nicht zulassen könnten, dass Verbündete
aus der Kampfzeit heute diese Fahnen beschlagnahmen und schänden.

Durch Verfolgung slovenischer Nationalfahnen wird
faschistischen Elementen Vorschub geleistet.

Unter Hinweis darauf, dass durch Verfolgung und Verbot sloveni-
scher Fahnen den faschistischen Elementen Vorschub geleistet wird, de-
nen dieses Symbol schon seit jeher das verhassteste Objekt darstellt,
wird in der Protestnote abschliessend die Abschaffung der Verordnung
207 Art. IX. p. 45 der britischen Militärregierung und die Aufhebung
aller bisher auf Grund dieser Verordnung ausgesprochenen Verurtei-
lungen slovenischer Antifaschisten gefordert.



DER MISSHANDelte UND VERSCHLEPPTE SEKREtÄR DER I.KÄRNTNER
JUGENDARBEITSBRIGADE WURDE VOR EIN BRITISCHES MILI-
TÄRGERICHT ZITIERT.

Beljak-Villach, 11.10.1947. Heute ist der Sekretär der I.Kärntner Jugendarbeitsbrigade Karl Pörtsch, der bekanntlich bei dem Überfall britischen Militärs in Podrožica-Rosenbach am 5.d.M. niedergeschlagen und in bewusstlosem Zustande in unbekannter Richtung verschleppt wurde, vor ein britisches Militärgericht gestellt worden. Sein "Verbrechen" besteht darin, dass er sich der Beschlagnahme und Schändung von slovenischen Nationalfahnen widersetzt hat, die die Brigade für ihre vorbildliche Arbeit beim Bau der Jugendeisenbahn Samac-Sarajevo als Anerkennung erhalten hatte.

DER KOMMANDANT DER I. KÄRNTNER JUGENDARBEITSBRIGADE,
EIN BRIGADIER UND EIN WEITERER JUNGER SLOVENISCHER
ANTIFASCHIST WURDEN VERHAFTET.

St.Janž v R. - St.Johann i.R., 12.10.1947. In den heutigen Vormittagsstunden wurde von österreichischen Sicherheitsorganen, die keinen schriftlichen Haftbefehl vorweisen konnten, Matevž Krasnik verhaftet. Krasnik war Kommandant der I.Kärntner Jugendarbeitsbrigade, die am 5.10.1947 von der Jugendstrecke Samac-Sarajevo zurückgekehrt war und in Podrožica-Rosenbach von britischen Soldaten überfallen wurde.

St.Janž v R. - St.Johann i.R., 13.10.1947. Heute früh wurde Matevž Krasnik mit dem ersten Fröhzug in das Gefängnis in Villach eskortiert.

Bela pri Železni Kapli - Villach bei Eisenkappel, 11.10.1947. Österreichische Polizei im Zusammenwirken mit Organen der britischen FSS verhaftete heute den slovenischen Antifaschisten Erich Pečnik und überstellte ihn in das Gefängnis nach Beljak-Villach.

Der verhaftete Pečnik Erich hat im Rahmen der I.Kärntner Jugendarbeitsbrigade, die dreimal mit dem Titel "Stossbrigade" ausgezeichnet wurde, beim Bau der Jugendstrecke Samac-Sarajevo gearbeitet.

Borovlje-Ferlach, 13.10.1947. Heute wurde Lojze Kuhar, ein Mitglied des Jugendverbandes für Slovenisch-Kärnten, von Organen der britischen FSS von seinem Arbeitsplatz weg in einer Fabrik in Borovlje-Ferlach verhaftet und in unbekannter Richtung abgeführt. Als Grund für diese Massnahme wurde angeführt, dass Kuhar an einer Beschriftungsaktion zum 10. Oktober mitgewirkt hatte.

REPRESSALIE DER ÖSTERREICHISCHEN BEHÖRDEN GEGEN EINE
SLOVENISCHE ANTIFASCHISTIN, DIE AM BAU DER JUGENDSTRECKE
SAMAC-SARAJEVO TEILNAHM.

Škoflje-Schiefling, 11.10.1947. Als Tedi Mihelič u. a. in i. R., die im Rahmen der I.Kärntner Jugendarbeitsbrigade am Bau der Jugendstrecke teilgenommen hatte, in ihren Heimatort Škoflje-Schiefling zurückgekehrt war, erhielt sie vom Arbeitsamt Klagenfurt die Aufforderung zum Arbeitseinsatz nach Salzburg, obwohl sie auf den

Besitz ihres Vaters, der krank ist, vollauf beschäftigt ist. Der Obmann des Ortsbauernrates kommentierte diese Verfügung des Arbeitsamtes mit folgenden Worten: "Wenn du zum Streckenbau gehen konntest, wirst auch noch Salzburg gehen können".

Diese Verfügung des Arbeitsamtes in Klagenfurt stellt eine Repressalie gegen eine slovenische Antifaschistin dar und bewegt sich auf gleicher Linie, wie die zur Zeit des Nazismus geübten Praktiken der "Dienstverpflichtungen", die einer Vertreibung slovenischer Antifaschisten vom heimatlichen Boden gleichkam.

DIE II. KÄRNTNER JUGENDARBEITSBRIGADE PROTESTIERT
GEGEN DEN BUCHLOSEN ÜBERFALL BRITISCHEN MILITÄRS
AUF DIE I. KÄRNTNER JUGENDBRIGADE.

Celovec-Klagenfurt, 13.10.1947. Der Landesausschuss des Jugendverbandes für Slovenisch-Kärnten erhält aus Zenica von der II. Kärntner Jugendarbeitsbrigade "Matija Verdnik-Tomaž" folgendes Telegramm:

"Entrüstet über den blutigen Überfall auf unsere I. Brigade werden wir durch unsere Arbeit beweisen, dass uns solche Verbrechen nicht wankend machen in unserem festen Willen, uns selbst und die Jugendstrecke zu bauen."

DAS LANDESGERICHTSPRAESIDIUM IN KLAGENFURT WILL DEM SLO-
VENISCHEN VOLKE IN KÄRNTEN DEN ZUTRITT ZUM PROZESS GEGEN
DEN KRIEGSVERBRECHER MAIER-KAIBITSCH VERWEHREN.

Celovec-Klagenfurt, 14.10.1947. Die Kärntner Slovenen, die infolge der verbrecherischen Tätigkeit Maier-Kaibitschs und seiner Spiessgesellen in den letzten 25 Jahren und besonders zur Zeit des Nazismus riesige Opfer an Gut und Blut bringen mussten, sind an der Prozessführung gegen den Kriegsverbrecher Maier-Kaibitsch in erster Linie interessiert.

Die Opfer des Chauvinismus und Nazismus fordern Zutritt
zum Prozess gegen Maier-Kaibitsch.

Der Verband ausgesiedelter Slovenen richtete daher an den Präsidenten des Volksgerichtssenates Dr. Kugler das Ansuchen um Überlassung von 300 Eintrittskarten für die Verhandlung, damit zumindest ein Teil der von den Kärntner Nazis ausgesiedelten slovenischen Familien am Prozess teilnehmen könnte.

Auch die slovenische Sektion des Kärntner Landesverbandes der ehemals politisch Verfolgten ersuchte für seine Mitglieder um Zuteilung von 100 Eintrittskarten.

Ferner bewarb sich der Verband ehemaliger Partisanen Slovenisch-Kärntens um Überlassung von 100 Karten.

Das Gericht will die Opfer Maier-Kaibitschs vom Prozess
fernhalten.

Dem Verband ausgesiedelter Slovenen hat das Gericht in Missachtung seines Ansuchens lediglich / n u r / Eintrittskarten nur für den ersten Verhandlungstag zur Verfügung gestellt.

Die slovenische Sektion des Kärntner Landesverbandes der ehem. politisch Verfolgten erhielt e i n e Eintrittskarte.

Dem Verband ehemaliger Partisanen Slovenisch-Kärntens wurde ebenfalls e i n e Eintrittskarte für einen Tag zuerkannt.

Das Gericht begünstigt Gegner der Kärntner Slovenen.

Dagegen war das Gericht mit der Zuteilung von Eintrittskarten an Leute, die an der Verurteilung Maier-Kalbitschs alles eher als Lebensinteresse haben dürften, sehr freigiebig. So erhielten Angehörige der landfremden Besatzungsmacht einen grösseren Posten von Eintrittskarten zugeteilt, desgleichen Vertreter von reaktionären Parteien und Zeitungen, deren Verhalten gegen die Kärntner Slovenen nach wie vor gleich geblieben ist, als es zur Zeit Maier-Kalbitschs war.

DER SENDER KLAGENFURT VERHINDERT DIE INFORMIERUNG DER KÄRNTNER SLOVENEN ÜBER DEN VERLAUF DES PROZESSES GEGEN DEN UNRECHTSVERBRECHER MAIERKALBITSCHE.

Celovec-Klagenfurt, 13.10.1947. Die Befreiungsfront für Slovenisch-Kärnten richtete an den Chef des britischen Informationsdienstes Mr. Sharp das Ansuchen um Ermöglichung einer täglichen slovenischen Sendung für die Dauer des Prozesses gegen Maier-Kalbitsch, um dadurch die slovenische Bevölkerung über den Prozessverlauf informieren zu können.

Heute erhielt die Befreiungsfront für Slovenisch-Kärnten von Mr. Sharp die Mitteilung, dass eine solche zusätzliche Sendung zu den bestehenden deutschen und slovenischen Sendungen nicht möglich sei.

DIE KÄRNTNER SLOVENEN PROTESTIEREN GEGEN UNRUHESTIFTUNG IM LANDE DURCH PROVOZIERENDE FEIERN DES 10. OKTOBERS:

Celovec-Klagenfurt, 11.10.1947. Die Befreiungsfront für Slovenisch-Kärnten als Representant der Kärntner Slovenen richtete an die britische Zivilverwaltung in Graz durch den Vertreter in Kärnten eine Protestnote, in der gegen die Abhaltung von Feiern des 10. Oktobers Protest erhoben wird, die die reaktionären österreichischen Parteien mit der Kärntner Landesregierung an der Spitze veranstalteten.

In der Note wird darauf verwiesen, dass aus diesen Anlasse der Landeshauptmann eine Rede im Rundfunk hielt, dass Massenaktionen zur Mobilisierung von ausgesprochen chauvinistischen Elementen vorbereitet wurden, obwohl der Kärntner Landtag im Frühjahr 1947 in einer feierlichen Proklamation beschlossen hatte, diesen Tag nicht mehr zu feiern.

In der Protestnote heisst es u.a.: "Der 10. Oktober verletzt das Nationalgefühl der slovenischen Bevölkerung, belebt neuerlich den deutschen Chauvinismus und Nazismus und gibt jenen nazistischen Elementen die vor das Gericht für Kriegsverbrecher gehören, neuerlich die Möglichkeit der Betätigung."

Nach dem Hinweis darauf, dass Slovenisch-Kärnten ein international strittiges Gebiet darstellend dass die britischen Behörden unparteiisches Verhalten zugesichert hätten, heisst es in der Protestnote abschliessend: "Im Namen des slovenischen Volkes machen wir die britischen Behörden auf die Vorkommnisse aufmerksam und fordern die Einstellung aller weiteren Veranstaltungen zum 10. Oktober, da sie eine Gefährdung für den Frieden im Lande darstellen."

DIE KÄRNTNER LANDESRÉGIERUNG HINTERTREIBT DIE ERÖFFNUNG
SLOVENISCHER MITTELSCHULEN:

Celovec-Klagenfurt, 13.10.1947. Im Zusammenhange mit der Förderung des slovenischen Kulturverbandes auf Eröffnung slovenischer Mittelschulen in Klagenfurt greift die Kärntner Landesregierung, anstatt die vom Unterrichtsministerium angeforderte Stellungnahme zu beschleunigen zu Einschüchterungsmethoden, die aus der Vergangenheit sattem bekannt sind und die auf Hintertreibung der Gleichberechtigung der Kärntner Slovenen auf dem Schulgebiet abzielen.

Im Auftrage des Landeshauptmannes liess der Landesschulrat für Kärnten durch die Leiter des Bundesgymnasiums und des Bundesrealgymnasiums an die Eltern aller Schüler der 1. und 2. Klasse ein Zirkular Zl. 14.616 verteilen, wonach eine "Abstimmung" mit "ja oder nein" nach dem Muster des Hitler-Anschlussplebiszites im Jahre 1938 stattfinden sollte. Die "Garantie für eine vollkommen unbeeinflusste Abstimmung" soll darnach dadurch gegeben sein, dass "die Kuvirts in Gegenwart eines Notars und eines Offiziers der britischen Militärverwaltung geöffnet werden und sodann das Ergebnis der Abstimmung festgestellt wird."

Abgesehen davon, dass gerade britische Stellen erst kürzlich die Häutung des Hermagorashauses, das für slovenische Schulzwecke besonders geeignet wäre, glattweg verweigert hatten, waren solche Machinationen des Kärntner Landesschulrates schon seit 1890 ein beliebtes Mittel, um die slovenische Bevölkerung von Kärnten unter Druck zu setzen, um dann auf Grund derart erpresster "Wünsche" "Deutschklärungen" sogenannter utraqvistischer Schulen in die Wege zu leiten und die letzten Ansätze slovenischen Schulwesens in Kärnten zu unterdrücken.

Obwohl es dem Landesschulrat bekannt sein müsste, dass in Ermangelung slovenischer Mittelschulen augenblicklich mehr als 50 slovenische Mittelschüler aus Kärnten in ihrem Bildungsdrange in Slovenien Zuflucht suchen mussten und dass ihnen noch zahlreiche andere folgen werden, welche Tatsache allein schon die Notwendigkeit slovenischer Mittelschulen in Kärnten beweist, greift er dennoch zu solchen heintückischen Methoden und beweist damit eindeutig, dass die Kärntner Schulbehörden gewillt sind, auch in Zukunft ebenso vorzugehen, wie dies zur Zeit der Germanisierungspolitik des Kriegsverbrechers Maier-Kaibitsch und seiner Hintermänner der Fall war.